©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Futterpflanzen. Leider konnte ich die Eiablage nicht beobachten, obwohl ich zwei Weibchen lange Zeit im Auge behielt.

Zwei Wochen darauf, am 20. Juni 1936, zog ich auf Raupensuche aus. Die herzförmigen Blätter der Futterpflanze aufmerksam betrachtend, konnte ich, auch am Boden kriechend, lange keine Fraßspuren finden. Die Blätter waren unbenagt, nur da und dort machte eine Blattspitze einen vertrockneten Eindruck. Endlich erweckte dies meine Aufmerksamkeit und ich sah, daß das Blattgrün bis 2 cm von der Spitze vorsichtig weggefressen war, ohne die feinsten Adern und Seitenrippchen zu verletzen. Die zurückgebliebene Schicht, in Farbe und Gefüge dem Baustoff der Wespen ähnlich, war vertrocknet und die Blattspitze dadurch abwärts gerollt. Als ich sie ausbreitete, blieb mir etwas Weiches zwischen den Fingern — auf der äußersten Spitze der Mittelrippe war, in Farbe und Aussehen der Unterlage glänzend angepaßt, das Räupchen von *N. aceris* gesessen! Da wurde mir alles klar, um mich saßen ja Scharen von *aceris*-Raupen, dort und dort und hier wieder, überall saßen die Räupchen auf den verdorrten Blattspitzen. Voll Freude über den Erfolg sammelte ich nun Räupchen ein, aufrecht gehend schon konnte ich auf einige Meter Entfernung die besetzten Blätter erkennen. Doch halt, hier ist ein Blättchen leer, hier wieder; gerade auf einer Stelle, wo die Raupen die erste Häutung schon überstanden hatten, fehlten viele auf den Fraßstellen. Was mochte da wohl der Grund sein? Da sah ich eine Ameise, in den Mandibeln ein *aceris*-Räupchen, über einen Stengel der Frühlingswalderbse enteilen.

Heimgekehrt, besiedelte ich eine eingetopfte Pflanze mit den zahlreichen Räupchen, die innerhalb zweier Wochen anspruchslos heranwuchsen und sich an den Stengeln in bizarre, goldglänzende Puppen verwandelten. Eine neuerliche Nachsuche brachte nebst noch immer vorhandenen kleinen Räupchen die Erkenntnis, daß 90 Prozent der Raupen nach der ersten Häutung von Ameisen, ihren einzigen Feinden, entführt werden; der Rest frißt dann Teile des Blattes aus, ohne die Mittelrippe anzutasten und verpuppt sich an der Futterpflanze. Den Puppen entschlüpfen nach 6 bis 8 Tagen die Falter der zweiten Generation. Parasiten konnte ich bisher keine beobachten.

Eine für die Alpen neue Procris-Art.

Von B. Alberti, Merseburg.

Vor kurzem habe ich aus Spanien eine neue *Procris*-Species, *Pr. hispanica* m. beschreiben können[1]) und von dieser nach 3 ♂, 1 ♀ aus den Ost-Pyrenäen die Unterart *danieli* abgetrennt.

[1]) Ent. Ztschr. Frankfurt. 51., p. 86, 1937.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Dabei wurde die Tatsache vermerkt, daß *hispanica* die nunmehr vierte, für Spanien endemische *Procris*-Art sei.

Anlässlich einer Bestimmungssendung, die mir Herr E. Moebius, Radebeul, kürzlich machte, ergab sich die überraschende Feststellung, daß *hispanica* auch in den Südwest-Alpen beheimatet ist. Das bisher einzige Belegexemplar, ein frisches ♂ aus der Sammlung Moebius, ist bezettelt „Digne, Provence, Juni 1908". Auf Anfrage teilte mir Herr Moebius liebenswürdigerweise mit, daß das Tier von ihm eigenhändig erbeutet worden sei, ein Zweifel an der Richtigkeit des Fundortes also nicht in Frage kommt. Das Stück paßt zufolge seiner Größe und relativ kräftigen Fühlerbildung gut zur ssp. *danieli* m. Durch Genitaluntersuchung ist die Bestimmung absolut sichergestellt.

Der neue Fundort von *Pr. hispanica* ist von einem gewissen Interesse deswegen, weil diese Species an sich einem nordafrikanischen Formenkreis spitzfühleriger Arten des Genus zugehört. Mein leider allzufrüh dem Leben und unserer Wissenschaft entrissener Freund A. Naufock, Linz, war es, der in einem seiner letzten Briefe mich erstmalig auf die vermutlich nahen verwandtschaftlichen Beziehungen der meisten spitzfühlerigen afrikanischen *Procris*-Arten zueinander hinwies, die er mit Recht darin erkannt hatte, daß außer *chloros* Hbn. und *cirtana* Luc. alle diese Arten, nämlich *orana* Aust. (= *algirica* Rthsch.), *gigantea* Nfck., *reisseri* Nfck. und *maroccana* Nfck. einen gegen das Hinterleibsende zu stark erweiterten Aedoeagus besitzen. Dieses Merkmal zeigt nun außer den afrikanischen von allen bekannten *Procris*-Arten nur noch *hispanica*. Damit ist uns ein wertvoller Hinweis auf Herkunft und Entwicklungsgeschichte dieser afrikanischen Species-Gruppe gegeben.

Wir sind zur Zeit über die Verbreitung der Arten des Genus *Procris* soweit unterrichtet, daß wir mit einiger Sicherheit die Feststellung treffen können, daß außer *Pr. obscura* Zell. und *Pr. chloros* Hbn. alle nordafrikanischen Vertreter in ihrer Heimat endemisch sind. *Pr. obscura* hat, von Syrien kommend, Aegypten erreicht. Wie weit westlich die Art in Nordafrika vorgedrungen ist, ist noch unsicher. *Pr. chloros*, die bisher einzige nordmediterrane Art, die auch im zentralen Teil Nordafrikas ein bemerkenswertes Fluggebiet hat, ist wahrscheinlich über Sizilien hierher gelangt oder eingeschleppt. Alle anderen nordafrikanischen *Procris* aber dürften mit großer Sicherheit einen natürlichen Einwanderungsweg über Spanien aus der vermutlich zentralasiatischen Urheimat des Genus (ohne die *pruni*-Gruppe, die wahrscheinlich ostasiatischen Ursprungs ist) genommen haben oder sind überhaupt erst im frühen oder mittleren Diluvium in Nordafrika entstanden. Einen Beweis hierfür sehe ich in dem Vorkommen der *Pr. hispanica* in Spanien und ihrem offenbaren Fehlen in Nordafrika. Von Spanien, ihrem Ursprungsgebiet, aus hat diese Art dann meiner

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ansicht nach in der postglazialen Steppenperiode Europas, frühestens im Interglazial vor dem letzten schwachen Würmvorstoß des Eises über die Pyrenäen hinaus die Alpen erreicht. Sie kann hier also vielleicht als inter- oder postglaziales Relikt angesehen werden, umso mehr, als es wenig wahrscheinlich ist, daß sie gegenwärtig in den gutdurchforschten Alpen eine größere Verbreitung besitzt.

Einiges über Falter-Minen aus dem Mediterrangebiet.

Von Hugo Skala, Haid bei Ansfelden, Ob.-Öst.

(Mit zwei Tafeln).

(Fortsetzung).

Lycium spec.

Lita micradelpha Wlsg. Camargue-Südfrankreich (B.). Die hellbraune oft längliche Fleckmine ist unregelmäßig und kotfrei.

Matthiola tricuspidata.

Plutella maculipennis Curt. Korsika (B.).

Mentha rotundifolia.

Neptic. sp. Corté-Korsika 20. IX. 1933 (B.). Eine größtenteils am Blattrande und in seiner Nähe verlaufende sehr stark geschlängelte Gangmine. Die Kotlinie erfüllt die Hälfte des Ganges.

Micromeria varia.

Nept. micromeriae Wlsg. von Teneriffa. Fühler grau, Augendeckel silberweiß, Kopf gelblich, Vorderflügel stahlweiß, reich dunkel gesprenkelt, eine gerade siberweiße Querbinde zu $^2/_3$ von der Basis, manchmal leicht unterbrochen; Fransen stahlweißlich, Hinterflügel und Fransen bleich stahlgrau, Hinterleib grau, Beine graulich, Exp. $3^1/_2$—4 mm.

Mine im II, klein, gewunden. (Eine nicht gerade bezeichnende Beschreibung).

Olea europaea.

Prays oleellus F. Istrien, Brioni, Korsika (B.). Abb. Taf. I, Fig. 12.

Grac. latifoliella Mill. Istrien, Brioni, Korsika (B.). Abb. Taf. I, Fig. 8.

Paliurus spina christi.

Bucc. albella Stt. Abb. Taf. I, Fig. 9 links (von Mostar), Gangmine.

Bucc. spina christi Amsel. Abb. Taf. I, Fig. 9 rechts (aus Palästina). Fleckmine.

Neptic. sp. Abb. (etwas zu plump) Taf. I, Fig. 11 (von Mostar).

Parietaria sp.

Cosmopt. parietariae Her. Korsika, Lesina (Dalmat.) IV. 1929 (B.). Abb. Taf. I, Fig. 10.

Phillyrea.

Cacophyia permixtella H.S. Ajaccio (Korsika) 26. VIII. 1933 (B.), Brioni 30. III. 1933 (B.).

Gracil. spec. Calcatoggio (Korsika) 6. IX. 1930 (B.).

Grac. latifoliella Mill. Ajaccio VIII. 1933, Brioni IV. 1933 (B.)..

Pirus amygdaliformis.

Recurv. nanella Hb., *Lithoc. corylifoliella* Hb., *Neptic.* spec., alle Korsika (B.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Alberti B.

Artikel/Article: Eine für die Alpen neue Procris-Art. 28-30